

Lorenz Humbel (57) brennt das edelste Desinfektionsmittel der Schweiz

Kirsch gegen die Seuche

PATRIK BERGER

Lorenz Humbel (57) steht in seiner Kirschbrennerei in Stetten AG. Er führt BLICK durch seinen Betrieb, der seit 1918 besteht. Humbel versteht die Welt auch Wochen nach Ausbruch der Corona-Pandemie nicht. «Wie kann es einem Land wie der Schweiz passieren, dass Desinfektionsmittel ausgehen», sagt er und schüttelt den Kopf. Sofort sei ihm der Gedanke durch den Kopf gegangen: «Da müssen wir etwas machen!»

Drei Wochen später hat er bereits 4000 Liter selbst produziertes Desinfektionsmittel verkauft. «An die Post, an Baufirmen oder an bereits bestehende Kunden.» Reich werde er damit nicht, sagt er. Aber darum gehe es ihm auch gar nicht bei dieser Aktion. «Wir können einen wichtigen Betrag dazu leisten, dass die Bevölkerung die Hygieneregeln des Bundesamts für Gesundheit anwenden kann», sagt der «Kirschbrenner aus Leidenschaft», wie er sich selber nennt. «Und wenn sich später deswegen jemand an uns erinnert, umso besser.»

In dritter Generation führt er die Spezialitätenbrennerei, die



Das Desinfektionsmittel ist nur für die äusserliche Anwendung. Wer es zu trinken versucht, dem wird schlecht.

Konditoreien im ganzen Land mit Schnaps für Kirschtängeli beliefert. «Wir werden höchstens eine schwarze Null schreiben mit der Produktion des Desinfektionsmittels. Aber wichtig ist, dass der Betrieb weiterläuft», so der Patron. Denn: Mit dem Stillstand der Gastronomie sind 30 Prozent des Umsatzes weggebrochen.

Zeit, das Mittel zu probieren. Es fühlt sich angenehm sanft an, brennt nicht. Wie etwa andere

«Das Ganze war sehr spannend. Aber auch ein grosser Chrapf.»

Lorenz Humbel, Kirschbrenner

billige Desinfektionsmittel, die uns gewisse Detailhändler an den Filialeingängen aufdrängen. **Und ganz speziell: Es riecht angenehm dezent nach Kirsch.** Das erstaunt nicht, wenn man die Produktion kennt.

Dem Kirsch, der zwei, drei Jahre in grossen Stahltanks eingelagert war – um saisonale Schwankungen bei den Chriesi ausgleichen zu können – wird destilliertes Wasser beigefügt. So kommt der Kirsch auf den für Desinfektionsmittel geforder-

ten Alkoholgehalt von 70 Prozent. Dann wird Glycerin beigemischt. Es sorgt dafür, dass die Haut auch nach mehrmaliger Anwendung, nicht allzu sehr leidet.

Und dann – ganz wichtig – **kippt der Brennmeister ein sogenanntes Vergällungsmittel dazu.** Es soll verhindern, dass jemand das Desinfektionsmittel trinkt. Wer es dennoch tut, dem wird es «für ein paar Stunden hundeeleud», sagt Humbel. «Der macht das nie wieder.» Das

Vergällungsmittel sorgt auch dafür, dass das Desinfektionsmittel von Steuern befreit ist.

Ein 5-Liter-Kanister kostet 220 Franken. **Das Halb-Liter-Fläschli aus Glas gibts für 24 Franken.** Humbel hatte Glück. Erst wollte er das Desinfektionsmittel in spezielle Flacons abfüllen. Keine Chance. Alles ausverkauft, nicht mehr erhältlich. «Im Betrieb haben wir zum Glück genügend kleine Flaschen und Kanister gehabt, das hat uns extrem geholfen,

um sofort loslegen zu können», sagt er.

«Die ersten beiden Wochen der Produktion waren der Horror», räumt Humbel ein. «Das Ganze war sehr spannend. Aber auch ein grosser Chrapf. Ich habe kaum noch geschlafen», erinnert er sich. **Er geht davon aus, dass der Run auf sein Desinfektionsmittel noch fünf bis sechs Wochen anhalten wird.** «Dann sollten wir die Situation in der Schweiz wieder im Griff haben. Hoffentlich.»



Lorenz Humbel präsentiert in seinem Laden in Stetten stolz sein eigenes Desinfektionsmittel im 5-Liter-Kanister und in der 0,5-Liter-Flasche.

Ich bin immun gegen alle Käfer.